MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

111 (1901)

274 (17.6.1901) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-90678

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2821.
Abonnement: 70 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile . . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklamen-Zeile . . . 60 „ Einzel-Nummern . . . . . 5 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. (III. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal. Filiale: Nr. 815.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik: Dr. Paul Harms, für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller, für Theater, Kunst u. Feuilleton: Eberhard Buchner, für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" in Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 274 Montag, 17. Juni 1901. Abendblatt.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 17. Juni 1901.

Bülow über Bismarck.

Es war in den letzten Tagen viel die Rede von Vorsichtsmaßregeln bei der Veröffentlichung von Kaiserreden, die bei der Enthüllung des Bismarckdenkmals zuerst in Kraft treten sollten. Dergleichen war überflüssig, der Kaiser hat gar nicht gesprochen. Es wurden nur zwei Reden gehalten, und die waren vorher für die Veröffentlichung zurechtgemacht. Herr von Levetzow sprach kurz, konventionell und — vorsichtig; man könnte auch sagen ängstlich. „Kaiser Wilhelm der Große" mag Herr von Levetzow nicht sagen, so hilft er sich mit „der große Kaiser Wilhelm". Das Beste an der ganzen Ansprache war der Satz, Niemand werde das Standbild Bismarcks betrachten können, ohne zu sagen: Das war ein Mann; was freilich keine besondere Eigenthümlichkeit des Berliner Denkmals ist. Hätte, wie es einmal hieß, Herr von Bennigsen im Namen des Ausschusses gesprochen, die Rede wäre wohl ihres Anlasses würdiger geworden. Anders als der betagte Herr v. Levetzow sprach der dritte Nachfolger des Fürsten Bismarck. Graf Bülow sagt ruhig „Kaiser Wilhelm der Große". Warum nicht, wenn's neuerdings so verlangt wird? Geschäftskundige Leute gehn mit der Mode, darum taufte ja längst der Lloyd einen Dampfer so. Graf Bülow wirft sogar einen wohlwollenden Seitenblick auf die Siegesallee, als deren Schlußstein ihm gewissermaßen das Bismarckdenkmal erscheint. Und im kaiserlich deutschen Hofstil ist das Denkmal ja zweifellos gehalten, obwohl der Reichshund Tyras zu Füßen seines Herrn jedem Zeitgenossen des Alten mehr sagen würde, als der gesammte Begas'sche Allegorienzauber. Aber mit derselben weltmännischen Gewandtheit, womit Graf Bülow der Hofkunst und ihrem kaiserlichen Schutzherrn seine Verbeugung macht, berührt er auch die andern Seiten des Festtages. Der Kanzler hat uns von der Bedeutung seines großen Vorgängers nichts ängstlich verschwiegen; er hat vielmehr mit männlichem Freimuth und sicherem Takt Saiten berührt, bei deren bloßen Anklängen die Herzen der Höflinge zittern. Er hat uns Bismarck wahrhaftig nicht als einen Handlanger charakterisirt, sondern als eine Macht in Staat und Volk, die ebenbürtig neben dem Hohenzollernthron erwuchs. Was er als die Richtschnur Bismarck'scher Politik hingestellt hat, das bleibt hoffentlich auch die seiner eignen, gegenüber persönlichen Liebhabereien ohne Ausnahme. Es wirkt auch geradezu erquicklich, daß der Kanzler aus dem Rahmen der offiziellen Beredtsamkeit für höfisch-militärische Fälle heraustrat, und vom Namen Bismarck Brücken schlug zu Namen, die man bei solchen Gelegenheiten sonst nicht zu hören gewohnt ist. Er citirte Fichte, für dessen in Berlin geplantes Denkmal er kürzlich ein paar freundliche Worte geschrieben hat, was manche Leute baß erstaunt zu haben scheint. Er citirte den größten Hellenen des klassischen Alterthums, den Athener Perikles. Er rückte die Persönlichkeit Bismarcks dicht neben den größten Hellenen deutscher Zunge, den eisernen Kanzler Fürst Bismarck neben den Dichterfürsten Goethe. Das Alles war nicht verblüffend neu und auch nicht verblüffend tief; darauf kommt es aber auch gar nicht an. Es war anders als man's sonst „von jenen Höhen" zu hören gewohnt ist. Es waren Namen, Worte, Gedankengänge, die dem Mann aus dem Volke geläufig sind, die dem Manne der Gegenwart zusagen. Und das Wort, der Name Bismarck möge vor unserm Volke „als Feuersäule herziehen in guten und schweren Tagen", wir wollen's gerne gelten lassen und bewahren.

Die Friedensschalmeien

erklingen in England immer lauter, aber die Dissonanzen lassen die reinern Flötentöne noch nicht recht zum Durchbruch kommen. Herr Balfour hat allerdings im Parlament erklärt, daß „absolut keine Begründung für die vielen Gerüchte von schwebenden Friedensverhandlungen vorliegt", aber das glaubt ihm schon längst kein Mensch mehr, nicht einmal in London. In parlamentarischen Kreisen behauptet sich dort die Ansicht in hartnäckigster Weise, daß die britische Regierung jetzt nur noch eine angeblich nahe bevorstehende Kundgebung des Präsidenten Krüger an seine Buren und vielleicht an ganz Europa abwarte, worin die Gründe für die Einstellung der Feindseligkeiten in Südafrika klargelegt werden sollen, um dann ihrerseits mit überraschend weitgehenden und entgegenkommenden Vorschlägen herauszurücken. Den Engländern wird man das Friedensbedürfniß schon glauben; wie es damit bei den kämpfenden Buren steht, ist eine andere Sache. Auf allen drei Kriegsschauplätzen, in Transvaal, im Oranjefreistaat und in der Kapkolonie, ist es nach den neuesten Nachrichten zu Zusammenstößen gekommen, wobei die Buren die Angreifer und — soweit man aus den dürftigen Depeschen erkennt, die erfolgreichen Angreifer waren. Es wird sich wohl bald herausstellen, wie man über den Frieden auf dem Kriegsschauplatze denkt; und das ist doch die Hauptsache.

Deutsches Reich.

× **Heidelberg**, 16. Juni. (Die nationalliberale Versammlung in Neckargemünd) wurde gestern von Bürgermeister Wittmann begrüßt und geleitet, der selbst zwar nicht der nationalliberalen Partei angehört, aber den Zusammenschluß aller liberalen Elemente wünscht. Zunächst erstattete Reichstagsabgeordneter Beck einen Bericht über die Thätigkeit des Reichstags, und erntete für seinen Vortrag lebhaften Beifall. Dann hielt der nationalliberale Kandidat für Heidelberg-Land Prof. Quenzer seine erste Kandidatenrede. Zunächst behandelte er die politischen Tagesfragen im Reich vom Standpunkt der nationalliberalen Partei. Dann wandte er sich den badischen Angelegenheiten zu u. ließ zuerst die einzelnen Parteien Revue passiren. Von den Antisemiten, die jetzt das Mandat in Heidelberg-Land besitzen, meinte er: Vom Judenhaß könne keine politische Partei auf die Dauer leben. Herr Quenzer bezeichnete sich als einen entschiedenen Freund des direkten Wahlrechts und als ebenso entschiedenen Gegner der Stichwahlen. Was die Schule anbetrifft, so verlangt er Aufrechterhaltung der gemischten Schule, Gleichstellung der Volksschullehrer mit den Staatsbeamten, womöglich durch die Einführung der Staatsvolksschule, bessere Bezahlung und erweiterte Vorbildung der Lehrer. In Bezug auf die Grundbuchführung tadelte er, daß die Verordnung, welche das Hauptbuch einführte, zurückgenommen und durch eine andere ersetzt wurde, welche Hefte einführt. Dadurch seien große Kosten erwachsen, im Amtsbezirk Heidelberg allein 96 000 Mk. Es gehe nicht an, daß die Gemeinden die Kosten zu tragen haben für Fehler, welche die Regierung mache. Auch verlangte er, daß den Gemeinden, wenn man die Schaffung feuersicherer Räume für die Grundbücher verlange, eine entsprechende Unterstützung gewährt wird. Mit Bezug auf die Steuerreform verlangte der Redner Entlastung des Landes und größere Belastung der Städte und zwar dadurch, daß in die Kataster der wirkliche Werth der Grundstücke eingetragen wird. Bürgermeister Wittmer dankte dem Redner für seinen anziehenden Vortrag.

* **Dresden**, 16. Juni. (Der sächsische Ministerpräsident,) Staats- und Justizminister Dr. Schurig, ist nach langem und schweren Leiden gestorben. Minister Schurig war am 4. März 1835 in Radeberg als Sohn eines Musikdirektors geboren, studirte die Rechte und wurde 1872 Rath beim Bezirksgericht und Vorstand des Handelsgerichts in Chemnitz. Im Jahre 1888 wurde er als Geheimrath und Abtheilungsdirektor in das Justizministerium berufen, dessen Leitung er zwei Jahre darauf nach dem Tode des Justizministers Abeken übernahm. Später wurde er auch zum Vorsitzenden des Staatsministeriums ernannt.

Die Ausführungsbestimmungen

zu dem Gesetze betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 ab zu gewährenden Pensionszuschüsse für kriegsinvalide Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine als „Zuschüsse" zu bezeichnen sind; die Pensionszuschüsse sollen möglichst bald, spätestens Ende August 1901, zur Anweisung kommen. Die Anweisung der Pensionszuschüsse für Offiziere und Beamte erfolgt durch das Kriegsministerium, Pensionsabtheilung, ohne daß es eines Antrages der Betreffenden bedarf. Als Kriegsinvaliden anerkannte Offiziere und Beamte, welchen bis Ende Juli 1901 eine Anweisungs-Benachrichtigung nicht zugegangen ist, haben sich unmittelbar an die Pensionsabtheilung des Kriegsministeriums zu wenden. Anträge auf Bewilligung der Alterszulage sind gleichfalls an das Kriegsministerium, Pensionsabtheilung, zu richten.

Die Zuerkennung der Pensionszuschüsse für Unteroffiziere und Gemeine für die bereits anerkannten Kriegsinvaliden wird den Brigaden übertragen, welchen die Landwehrbezirke unterstellt sind. Die Beantragung der Zuschüsse erfolgt von den Bezirkskommandos durch Invaliden-Nachlitte. Die Höhe der Pensionszuschüsse ist durch Gegenüberstellung der auf Grund der älteren Pensionsgesetze und der nach diesem Gesetze zu gewährenden Gebührnisse zu ermitteln. Auf die Alterszulage haben Anspruch die Ganzinvaliden a) nach Vollendung des 55. Lebensjahres, wenn ihr Gesammteinkommen jährlich nicht 600 Mk. erreicht, b) vor dem 55. Lebensjahre, wenn ihr jährliches Gesammteinkommen nicht 600 Mk. erreicht und wenn sie dauernd erwerbsunfähig sind. Für diejenigen Invaliden, welche nach ihrer Entlassung aus dem aktiven Dienste aus Preußen nach Bayern, Sachsen, Württemberg oder umgekehrt verzogen sind, werden die Pensionszuschüsse nicht durch die Brigaden, sondern die zuständigen Generalkommandos zuerkannt.

Für die Kriegsinvaliden der Kaiserlichen Schutztruppen erfolgt sowohl für Offiziere, Beamte, Unteroffiziere wie Gemeine, welche nach ihrem Ausscheiden aus den Schutztruppen in den Dienst des Heeres wieder zurücktreten, und welche demnächst vom Kriegsministerium oder von einem Generalkommando als Kriegsinvaliden anerkannt sind, die Entscheidung über etwaige Zuständigkeit und Pensionszuschüsse durch das Kriegsministerium, Pensions-Abtheilung. Für frühere Schutztruppen-Angehörige, welche nicht wieder in den Dienst des Heeres zurückgetreten sind und über deren Versorgungsansprüche daher dem Reichskanzler die Entscheidung zusteht, wird von letzterem auch die Entscheidung über etwaige Pensionszuschüsse getroffen.

Die Theilnehmer an der ostasiatischen Expedition aller Dienstgrade, deren Ausscheiden als dienstunbrauchbar oder tropendienst-

Tagesneuigkeiten.

— **Erinnerungen eines durch Elektrizität-Erschlagenen** betitelt: Andrè Broca eine merkwürdige Mittheilung an die „Revue Scientifique". Broca wäre durch zufällige Berührung mit einem aus der städtischen Leitung von Paris kommenden Wechselstrom beinahe getödtet worden und wurde nur durch die Geistesgegenwart seines Assistenten gerettet, der binnen drei Sekunden den Strom zur Unterbrechung gebracht hatte. Der Strom hatte eine Spannung von 110 Volt und einen Wechsel von 42 Perioden in der Sekunde, die Spannung genügte, um zwischen zwei 6 Centimeter von einander entfernten Drähten eine fortgesetzte elektrische Entladung zu erzeugen. Die Wirkung auf den Verunglückten läßt sich in zwei Gruppen von Erscheinungen betrachten, die einen sind die subjektiven Empfindungen während der Wirkung des Stromes, die selbstverständlich nur mangelhaft beobachtet werden konnten, die anderen sind die Folgeerscheinungen, die viel gewisser zu verzeichnen waren. Zu bemerken ist noch, daß eine Verbrennung der Haut nicht stattfand, weil Broca die beiden großen Elektroden in den Händen hielt. Er wurde durch einen allgemeinen Muskelkrampf zu Boden geworfen, nachdem er noch Zeit gehabt hatte, eine kräftige Anstrengung zu machen, um die Elektroden loszulassen, die er aber unmittelbar darauf als nutzlos einsah. Ihn fielen sofort die ihm bekannten Experimente anderer Forscher ein und er sagte sich: „Das rührt von dem Wechselstrom, mein Herz bleibt stehen, und ich bin verloren." Er versuchte noch seinem Assistenten zuzurufen: „Schneide die Leitung durch," aber er vermochte nur noch einen unartikulirten Schrei auszustoßen. Auf der Erde liegend verlor er die Empfindung von dem Vorhandensein seiner Hände und Arme; dabei schien es ihm, als ob die Wände des Raumes sich in einem Winkel von 45 Grad gegen ihn neigten und sich leuchtend grün färbten, dann verlor er gänzlich das Bewußtsein. Der Assistent, der unterdessen die Leitung durchschnitten hatte, hob den Erschlagenen auf, und das Bewußtsein kehrte diesem zurück. Broca fühlte keine Schmerzen, aber ein unbeschreibliches Angstgefühl. Er konnte gehen, es schien ihm aber dabei, als ob er nur Kopf und Beine hätte, aber weder Rumpf noch Arme. Er versuchte die Arme zu bewegen, und fand sie völlig gelähmt. Als der Assistent seine Hand berührte, fühlte er eine durchdringende Kälte. Dieser kniff ihm dann stark ins Fleisch, ohne daß er es fühlte. Die Muskelempfindung war also völlig aufgehoben. Nach 3—4 Minuten wurde die Bewegung der Ellbogengelenke möglich, eine Viertelstunde später auch eine kleine Bewegung der Finger. Mit großer Mühe gelang das Schreiben eines Wortes. Die Empfindlichkeit der Haut und der Muskeln kehrte erst langsam zurück. Das Gefühl äußerster Kälte dauerte eine halbe Stunde fort und war geradezu schmerzhaft, wenn die Hand auf ein metallenes Lineal gelegt wurde. Mit Mühe ging der Verunglückte nach Hause und legte sich nieder. Nach anderthalb Stunden aber befiel ihn eine heftige Herzbeklemmung. Der Puls machte ungestüme Schläge, setzte dann auf 2 Sekunden aus, und so fort. Dieser fürchterliche Zustand dauerte dreiviertel Stunden. Noch am folgenden Tage fühlte sich Broca wie zerschlagen, und erst achtundvierzig Stunden nach dem Unfall waren die Folgen gänzlich überwunden. Die vorübergehende Lähmung erklärt sich durch die Wirkung des Stromes auf das Gehirn oder durch die in Folge des Muskelkrampfes eintretende Ermüdung, auch wohl durch die unmittelbare Wirkung des Stromes auf das Gewebe. Die letzte Vermuthung ist die wahrscheinlichste, weil die Beweglichkeit in den Muskeln um so länger behindert ist, je stärker der Strom ist. Die späteren Herzstörungen sind wohl eine Folge der Gegenwart von Giften im Blut, die durch die heftige Muskelreizung erzeugt werden.

— **Unerwünschte Wirkung.** In Nowotscherkask wurde vor Kurzem das bekannte französische Sensationsdrama „Zaza" von einer wandernden Theatergesellschaft zur Aufführung gebracht. Auch die Frau eines jungen Geistlichen wohnte der Vorstellung bei und erzählte nachher ihrem Manne sehr ausführlich, was sie gesehen. Väterchen hörte die lebhafte und packende Schilderung voll Empörung über die Unanständigkeit und die Sittenlosigkeit der gegenwärtigen Bühnenkunst an und hielt am nächsten Sonntag nach Schluß des Gottesdienstes eine gedankenschwere Ansprache über das Theater. Er warnte seine Gemeindeglieder auf das Eindringlichste vor dem Theaterbesuch, bezeichnete „Zaza" als den Gipfelpunkt tedischer Unanständigkeit und erzählte, um seine Bekämpfung zu bekräftigen, mit kurzen Worten den Inhalt des Stückes. Das Resultat war ein ganz unerwartetes: Leute, die nie im Leben ein Theater besucht hatten, begannen auf einmal lebhaftes Interesse für die moderne Bühnenkunst zu empfinden; die Theaterkasse wurde stundenlang belagert und der Direktor mit der Frage bestürmt, wann die nächste Aufführung von „Zaza" stattfände. Das französische „Sittendrama" wurde dann noch fünfmal bei vollständig ausverkauftem Hause gegeben. Man denke, in Nowotscherkask!

— **Toiletten-Vorbereitungen zum Rennen in Ascot.** Die Gedanken der Damen der englischen Gesellschaft sind jetzt auf das große Ereigniß gerichtet, das die Saison abschließt, das Rennen zu Ascot am 20. Juni. Equipagen über Equipagen, so schreibt man dem Lok.-Anz., halten vor den großen Modemagazinen. In der Bondstreet und in anderen eleganten Querstraßen des Westens, wo die theuersten Schneiderinnen Londons wohnen, werden ernste geheime Berathungen gepflogen. Kein Wörtchen von dem, womit die tonangebenden Frauen ihre Standesgenossinnen und die Besucher des fashionablen Rennens überraschen wollen, soll hinausdringen. Mit ein wenig List kann man aber doch hinter die tiefsten Geheimnisse und so in die Lage kommen, von den werdenden neuesten Londoner Moden heute schon zu erzählen. Da ist vor Allem eine weiße Chiffontoilette. Der Stoff ist mit neapolitanischen Veilchen bemalt, von denen sich solche aus blauem und weißem Panne abheben. Das Kleid ist auf türkisblauem Chiffon drapirt. Das Unterkleid ist bis zu den Hüften mit Fristuren, die mit Rüschen abgegrenzt sind, besetzt. Das Corsage fällt ganz lose, hat einen Sattel und Aermel von antiker Spitze. Dieser Toilette fehlt natürlich nicht die unerläßliche lange Schleppe. Als originell kann eine Toilette aus weißer Valenciennes-Spitze angesehen werden. Das Kleid ist mit Blenden in ganz mattgrauer Tuchapplikation besetzt. Blenden aus gesticktem Tuch umziehen den Rock von der Taille bis zu den Hüften und bilden dann ein weites Volant, indem die Tuchstreifen mit Spitzeneinsätzen abwechseln. Das Corsage aus Spitzen in Form eines Boleros ist mit einem runden Kragen versehen, der-

MARCHIVUM

…ber ohne Pension nothwendig wird, sind bis auf Weiteres …punkt ihrer Rückkehr nach Deutschland dem Generalkom…rdekorps zu überweisen.

…Offiziere, durch welche die Pensionirung erbeten wird, …den die Gesuchslisten von dem Expeditionskorps unmittelbar an …rhöchster Stelle vorzulegen. Die Feststellung und Anweisung der Pensionen und Pensionszuschüsse erfolgt durch das Kriegsministerium, Pensionsabtheilung. Die Pensionsvorschläge für Beamte sind bei dem Gardekorps aufzustellen. Die Pensionirung der oberen Beamten erfolgt durch das Kriegsministerium; sofern dies erforderlich, führt dasselbe die Genehmigung des Kaisers zur Versetzung in den Ruhestand herbei. Die Pensionirung der Unterbeamten erfolgt durch das Generalkommando des Gardekorps, beziehungsweise durch die Intendantur des Gardekorps; durch dieselbe Stelle erfolgt auch die Bewilligung der Alterszulage.

Für Unteroffiziere und Gemeine ist das Verfahren behufs Entlassung als dienstunbrauchbar mit oder ohne Versorgung bei dem Generalkommando des Gardekorps einzuleiten und zu Ende zu führen; bei Theilnehmern an der ostasiatischen Expedition jedoch, welche nach dem Ausscheiden aus diesem wieder entlassen sind, erfolgen die Anerkennungen durch die dem Truppentheil bezw. dem Bezirkskommando vorgesetzten Generalkommandos.

Für die Kriegshinterbliebenen von Offizieren, Beamten, Unteroffizieren und Gemeinen des Reichsheeres erfolgt die Bewilligung der „Zuschüsse“ und der besonderen „Wittwenbeihilfen“, ohne daß es eines Antrages bedarf, und zwar für Hinterbliebene von Offizieren, Sanitätsoffizieren und oberen Beamten der Heeresverwaltung durch das Kriegsministerium, Versorgungsabtheilung, für Hinterbliebene der Soldaten vom Feldwebel abwärts und der Unterbeamten durch das zuständige Generalkommando. Auf Wittwen und Kinder von Theilnehmern an den vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes beendeten Feldzügen findet, sofern sie aus einer erst nach dem 31. Dezember 1900 geschlossenen Ehe stammen, weder das Pensionsgesetz vom 27. Juni 1871 noch dieses Gesetz Anwendung. Ist bis zum 1. September 1901 über die Zuschüsse noch keine Entscheidung getroffen, so können sich die Betheiligten mit entsprechenden Gesuchen an die eben genannten zuständigen Stellen wenden.

Für die Hinterbliebenen von Offizieren und Beamten als Theilnehmern an der ostasiatischen Expedition beantragt das Generalkommando des Gardekorps beim Kriegsministerium, Versorgungs-Abtheilung die Versorgung, für Hinterbliebene von Soldaten vom Feldwebel abwärts und von Unterbeamten erkennt es selbst diese zu; bei Versorgung der Hinterbliebenen von denjenigen Theilnehmern jedoch, welche nach dem Ausscheiden aus dem Expeditionskorps in das Heer wieder eingetreten, bezw. aus diesem wieder entlassen waren, erfolgt die Zuerkennung durch das zuständige Generalkommando.

Aus Stadt und Land.

*** Mannheim**, 17. Juni 1901.

* **Die Jahresversammlung der Südwestdeutschen Konferenz für innere Mission** fand am 12. und 13. Juni in Friedberg (Oberhessen) statt. Dieselbe war sehr zahlreich aus ganz Südwestdeutschland besucht und nahm einen sehr anregenden Verlauf. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die zeitgemäße Frage: Wie schärfen wir unserem Volk das Gewissen für seine Erziehungspflicht! Dieselbe wurde in einem Hauptreferat von Herrn Oberkonsistorialrath Waas-Gießen und zwei Korreferaten von Herrn Hauptlehrer Müller-Lauterbach und Herrn Dr. Wurster-Heilbronn behandelt. Am Schlusse der lebhaften Diskussion, die sich an die drei Referate anschloß, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die 37. Jahresversammlung der südwestdeutschen Konferenz für innere Mission hält es für dringend nothwendig, daß die schulentlassene Jugend nicht sich selbst und verderblicher Beeinflussung überlassen, sondern durch möglichste Stärkung der Autorität von Familie, Schule, Staat und Kirche erziehlich beeinflußt werde. Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß ohne Gottesfurcht und Gebet keine wahre Erziehung möglich ist, erbittet sie von der Familie, Schule, dem Staat und der Kirche kräftigere und nachhaltigere Bemühungen und erkennt zugleich die Nothwendigkeit gesetzlicher und freier Ordnungen, welche die heranwachsende Jugend einschränken und schützen. Sie beauftragt die Konferenz-Ausschüsse, nach Kräften die erkannten Schäden aufzudecken, und Mittel und Wege aufzuweisen, um die Erziehung unseres heranwachsenden Geschlechtes in christlichem Sinne zu beeinflussen.“ Das Referat des zweiten Tages, welches Herr Pfarrer Dr. Weitbrecht-Wimpffen erstattete, behandelte auch ein Thema von volkserzieherischer Bedeutung. Unsere Pflicht gegenüber den Lesebedürfnissen des Volkes. Die Debatte führte zu folgender Resolution: „In der Erkenntniß der Gefahren, welche eine sittlich und religiös verderbliche Literatur auf unser Volk ausübt, aber auch der außerordentlichen Bedeutung der Wirkung des gedruckten Wortes auf die Volksseele, richtet die Konferenz an ihre Freunde die dringende Bitte, sowohl der in ihren Kreisen verbreiteten Literatur sorgfältigste Aufmerksamkeit widmen zu wollen als auch durch literarische Mitarbeit an der Förderung und Verbreitung guter Literatur sich zu betheiligen. Ziele sind die vom Referenten gemachten praktischen Vorschläge zu empfehlen.“

* **Eine interessante Klage** wurde vor dem Bezirksrath Pforzheim auf Grund unserer Versicherungsgesetzgebung verhandelt. Am 24. September vorigen Jahres verunglückte auf dem württembergischen Güterbahnhof in Pforzheim der Taglöhner Wilhelm Ruf, indem er beim Abladen von Brettern infolge Trunkenheit vom Wagen herabstürzte und so erheblich verletzt wurde, daß er längere Zeit im Krankenhaus darniederlag. Bis zur 13. Woche leistete nun die Unfallversicherung keine Unfallrente. Er wurde so lange auf Kosten der Armenverwaltung verpflegt, welche alsdann die Kosten hierfür mit 204.75 M. von den Arbeitgebern des Ruf, der Speditionsfirma Gebr. Vollmer-Pforzheim reklamirte. Die Beklagten machten dagegen geltend, daß der Ruf wegen seiner Trunkenheit, wenn auch vergeblich, aufgefordert worden sei, die Arbeit niederzulegen. Die Beweisaufnahme ergab aber nur, daß ein anderer Arbeiter der Firma den Ruf veranlassen wollte, vom Wagen wegzubleiben, ohne von seinen Prinzipalen dazu angehalten worden zu sein. Der Bezirksrath als Verwaltungsgericht erklärte aber, daß das Wegweisen von der Arbeit nach den Beweisaufnahmen nicht auf Geheiß der Firmeninhaber erfolgt sei, die Firma aber für den nicht krankenkassenpflichtigen unständigen Arbeiter haftpflichtig und die Krankenhausverpflegung deßhalb mit Recht von der Firma Gebr. Vollmer mit 204.75 M. zu ersetzen sei. Diese Entscheidung mahnt jeden Arbeitgeber, für seine nichtständigen Arbeiter einer Haftpflichtversicherung beizutreten.

* **In den Ludwigshafener Winterhafen gestürzt.** Im Besitze eines Kanonenrausches stürzte gestern Abend spät ein Gummiarbeiter aus Mannheim, der von einem Vereinsausflug nach Dürkheim „wohlbeladen“ zurückkehrte, aus Versehen in den Ludwigshafener Winterhafen und wäre zweifellos ertrunken, wenn auf seine weithin hörbaren Hilferufe ihm nicht sofort durch einige Bahnbedienstete Hilfe gebracht worden wäre. Der stark Durchnäßte, der sich in der Stärke des „Dürkheimers“ ganz gewaltig verrechnet hat, wurde von den fürsorgenden Armen der Polizei empfangen, seiner nassen Kleidung entledigt, in wollene Tücher eingehüllt und mittelst Chaise der zärtlich liebenden Gattin zugeführt, die jedenfalls eine unaussprechliche Freude an ihrer stärkeren Hälfte gehabt haben wird.

* **Die Staatsanwaltschaft Frankenthal** macht Folgendes bekannt: Am 27. Mai 1901 wurde im Rheine in der Gemarkung Roxheim, Amtsgericht Frankenthal, ein vollständig unbekleidetes rechtes menschliches Bein angeschwemmt. Nach dem ärztlichen Funde berechnet sich die Länge des Beines, an dem der Fuß nur zum geringsten Theile erhalten war, auf etwa 95 Zentimeter. Der gefundene Leichentheil muß nach dem starken Grade der Verwesung schon geraume Zeit — jedenfalls mehrere Monate — im Wasser gelegen haben und die Zerstörung der Muskulatur ist schon derart vorgeschritten, daß nähere Bestimmungen nicht möglich waren, insbesondere auch nicht die sichere Feststellung, ob das Glied einem männlichen oder weiblichen Individuum zugehörte. Nur erscheint die Trennungsebene der den Oberschenkel mit dem Hüftbein verbindenden Muskulatur verhältnißmäßig eben und wenig zerfetzt, so daß die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen ist, daß das Bein kunstgerecht exartikulirt und dann erst ins Wasser gekommen sein könnte. Sachdienliche Mittheilungen erbeten.

* **Ein unfreiwilliges Rheinbad** nahm gestern Abend gegen 7 Uhr beim Ludwigshafener Stadtpark die Besatzung eines Vierers vom Mannheimer Ruderklub, indem der Nachen kenterte. Die Insassen konnten sich durch Schwimmen in Sicherheit bringen; auch das Boot wurde geborgen und nachdem dasselbe wieder flott gemacht, ging die Fahrt heimwärts.

Aus dem Großherzogthum.

* **Karlsruhe**, 16. Juni. Dem Jahresbericht über die Karlsruher Volksschulen für 1900/01 ist zu entnehmen, daß die Gesammtzahl der Schüler am Ende des Schuljahres 10 082 betrug und sich gegen das Vorjahr um 239 vermehrt hat. — Gestern geriethen zwei Schüler im Alter von 8 bis 9 Jahren auf dem Durlacherthorplatz miteinander in Streit, in dessen Verlauf der Eine den Andern durch einen Messerstich schwer verletzte. — Gestern sprang ein 30 Jahre alter Taglöhner aus Ahenbach in einem Anfalle von Verfolgungswahn aus einem Fenster des 4. Stockes einer Wirthschaft in der Durlacherstraße in den Hof, wobei er einen Wirbelsäulenbruch, einen doppelseitigen Knöchelbruch und einen Rippenbruch erlitt. — Ein 58 Jahre alter verheiratheter Maurer aus Welschneureuth stürzte von dem Dache eines Hauses in der Körnerstraße, wo er mit Erhöhung des Kamins beschäftigt war. Er fiel in den Hof und war in Folge eines Genickbruches sofort todt.

* **Karlsruhe**, 17. Juni. Auf der Bismarcksäule am Wattkopf wird am 21. Juni zum erstenmale das Feuer entzündet. Abends ½8 Uhr erfolgt die Abfahrt der Karlsruher Studentenschaft mit Gästen nach Ettlingen. Sofort erfolgt die Aufstellung zum Fackelzuge. Während des Aufstiegs zur Säule spielt oben die Kapelle der Unteroffizierschule Ettlingen. Nach Zusammenwerfen der Fackeln vollzieht sich dann bei der Säule der Akt der Uebergabe an die Stadt Karlsruhe. Während dessen findet das Abbrennen des Feuers und Beleuchtung der Säule statt, worauf das Bismarcklied gesungen wird. Den Schluß des Festes wird ein großer Kommers auf dem Vogelsang bilden. Morgens um 1 Uhr kehren die Festgäste per Extrazug wieder nach Karlsruhe zurück.

* **Adelsheim**, 16. Juni. Eine Deputation von hier war gestern beim Minister des Innern, um Namens der Stadt der Regierung Gelände für die Errichtung einer Irrenanstalt in Adelsheim anzubieten. Seine Excellenz sagte wohlwollende Erwägung des Planes zu und wird demnächst das Gelände, — einen Waldkomplex von ca. 100 Morgen — einer Besichtigung unterziehen. Die Grundherren von Adelsheim haben das Gesuch der Gemeinde, daß die geplante Pflegeanstalt in Adelsheim errichtet werden soll, ebenfalls unterzeichnet.

* **Villingen**, 16. Juni. Das in Karlsruhe verstorbene Fräulein Josephine Hepin hat in ihrem Testamente ihrer Vaterstadt Vöhrenbach eine Reihe von Legaten vermacht, so der Stadt für wohlthätige Zwecke 10 000 M., der Jos. Hepting-Stiftung für Arme 1000 M., dem Frauenverein 500 M., der Schule 300 M. und ihre Bibliothek, dem Kirchenfond 300 M. und dem Spital 300 M. Die Verstorbene will auf dem Friedhofe in Vöhrenbach begraben sein und hat für die Beerdigungskosten der Gemeinde 5000 M. ausgesetzt.

* **Schwenningen**, 15. Juni. Einer großen Gefahr entging gestern Abend um ½5 Uhr der Sonder-Güterzug auf der Strecke Rottweil-Schwenningen. Beim Rangirgeschäft auf dem räumlich sehr beschränkten Bahnhof Schwenningen lösten sich die drei hintersten Wagen des dort stehenden Zuges und fuhren führerlos in der Richtung Rottweil über die Neckarbrücke, von wo an sie bald ein rasendes Tempo annahmen, da gleich unterhalb der Brücke die Bahn ein sehr starkes Gefäll hat. Obwohl die Ausreißer sofort bemerkt wurden und alsbald telefonische Nachricht nach Trossingen abging, hatten dieselben doch schon diese Station passirt, als von Schwenningen die Gefahr gemeldet wurde. Zwischen Schwenningen und Trossingen auf freier Strecke arbeitende Bahnarbeiter, die die in großer Eile herankommenden Wagen zu ihrem Glück bei Zeiten bemerkten, wollten dieselben zum Entgleisen bringen, indem sie Steine auf die Schienen legten. Diese wurden aber von den schweren Wagen einfach zermalmt, ohne letztere aufzuhalten. In Trossingen war der oben erwähnte Güterzug bereits im Abfahren begriffen; da hörte der Weichenwärter das Rollen der dem Zug entgegenstürmenden Wagen. Schnell wurde der Zug zum Halten und auf die Station zurückgebracht und die Weiche gestellt. Kaum war dies geschehen, als auch schon die drei Wagen mit großer Schnelligkeit daherjagten. Es war ein Glück, daß der Sonderzug 10 Minuten Verspätung hatte — sonst wäre ein Zusammenstoß unvermeidlich gewesen. In Deißlingen wurden die Durchgänger auf ein todtes Geleise geleitet. Sie warfen dort den Prellbock um, stürzten über das Geleise hinab und wurden dabei total zertrümmert. Alle 3 Wagen waren schwer beladen, zwei mit Holz und einer mit Stückgut. Der Verkehr war auf der Station Deißlingen auf eine kurze Zeit gesperrt.

* **Konstanz**, 16. Juni. Einen Irrsinnsanfall hatte vorgestern ein hiesiger Viehhändler. Er saß mit einem Bekannten in einem Restaurant beim Glase Bier, sprang plötzlich auf und versetzte ihm ohne jede Veranlassung mit dem Bierglas einen wuchtigen Schlag an den Kopf, so daß eine stark blutende Wunde entstand. Ehe die übrigen Gäste sich von ihrer Verblüffung erholt, hatte sich der Thäter entfernt. Zu Hause brachte er sich selbst mittelst eines Messers eine schwere Schnittwunde am Halse bei und mußte schließlich ins Spital überführt werden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Speier**, 15. Juni. Der aus 12 Mitgliedern bestehende Ausschuß der pfälzischen Versicherungsanstalt, der sich nochmals mit der Frage des Neubaues der Versicherungsanstalt beschäftigte, lehnte mit 7 gegen 5 Stimmen die projektirte Errichtung des Neubaues am Dom ab und beauftragte die Versicherungsanstalt, sich nach einem anderen geeigneteren Bauplatz umzusehen.

* **Zweibrücken**, 16. Juni. Vor dem Schwurgericht kam zur Verhandlung die Anklagesache gegen Wilhelm Damian, geb. 1872, Tagner von Böbingen, zuletzt in Ludwigshafen, wegen Nothzucht. Dem Angeklagten liegt zur Last, in der Nacht vom 24./25. März 1901 in Ludwigshafen ein 17jähriges Mädchen durch Drohungen mit Todtstechen vergewaltigt zu haben. Der Angeklagte sucht sein Alibi nachzuweisen, da er am fraglichen Tage in Mannheim gewesen sei. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wird die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Die Geschworenen verneinen die Schuldfrage, worauf das Gericht den Angeklagten freisprach.

Sport.

* **Radfahrsport.** Bei dem am 15.—17. d. M. abgehaltenen Wandersportsfeste der vereinigten süddeutschen Gaue 5, 6, 7 und 8 des deutschen Radf.-Bundes in Straßburg errang sich in der Abth. B. für Bundesvereine über 20 Mitglieder der Männer-Radfahrerverein Badenia mit 18,56 Punkten gegen sehr große Konkurrenz den werthvollen 1. Preis, bestehend in einer Bronzebüste mit Ständer (Jagd vorstellend); außerdem erhielt derselbe Verein, den von sämmtlichen Kartellvereinen gestifteten Wanderpreis, bestehend in einer werthvollen silbernen Bowle. Dem Männer-Radfahrerverein Badenia gereicht es zur besonderen Ehre, daß er bei solch stark umworbener Konkurrenz wieder als Sieger nach Hause zurückkehren

---

eine Weste aus Crêpechiffon und Spitzen einrahmt. Graue Tuchecken, mit Stahlknöpfen besetzt, bilden den Abschluß des Spitzenkragens. Die große Mode für Ascot sind aber Sommerkleider aus Mousseline und Waschstoffen aller Art. Ueberraschend wirkt eine Toilette aus sandfarbenem Batist. Um den Rock in Kniehöhe zieht sich eine breite Kante in dem bekannten Herringbone-Muster, Grätenstich, der den Herrenstoffen seit vorigem Winter die Eleganz verleiht. Der kleine Frack dieses Costümes besteht aus hellrothem Leinengewebe, hat einen schmalen Kragen in Form eines Revers. Dazwischen wird eine zweireihige, geknöpfte Weste aus sandfarbenem Batist sichtbar. Der Gürtel besteht aus kirschfarbenem Panne. Ein schwarz und weißes Foulardkleid mit durchsichtigen Aermeln und überreichem Spitzenbesatz, wie es die Londoner Mode erfordert, ein nelkenrosiges Batistkleid, ein biscuitfarbenes Voilekleid, eine weiße Sergetoilette wären der näheren Besprechung werth. Am Ascot-Sonntag, das ist der Sonntag nach dem Rennen, zeigen sich dann die Schönen in ihrem vollen Staat bei der Kirchen-Parade im Hyde-Park. Sie locken unzählige Besucher heraus in den Park. Das ist der Abschiedsgruß, den die Gesellschaft der Großstadt zuwinkt.

— **Das räthselhafte Verschwinden einer jungen Braut.** Ganz London befindet sich augenblicklich in Aufregung über das mysteriöse Verschwinden einer reizenden jungen Dame kurz vor ihrer Hochzeit. „Adieu, Mutter, nächsten Sonnabend sehe ich Dich wieder.“ Das waren die letzten Worte, welche die 21jährige Miß Lily Kathe Shorn, eine hohe, graziöse Blondine, zu ihrer in dem Londoner Vororte Fulham wohnenden Mutter sagte, als sie kurz vor Pfingsten zu ihrer Tante aufs Land reiste. Die Hochzeit mit einem Mr. Walter Cooper war auf den Pfingstmontag festgesetzt — doch seit ihrer Abreise hat sie Niemand von ihren Freunden oder Bekannten wiedergesehen, nur geheimnißvoll lautende Briefe, angeblich von ihrer Hand, sind das einzige Lebenszeichen, das diese von ihr erhielten. Am gedachten Tage hatte sie auf dem Londoner Bahnhofe Clepham Junction ein Billet nach Gillingham genommen, und ein Billet-Kontroleur erinnert sich, auf der Station Surbiton einer auf die Beschreibung passenden jungen Dame das Billet abgestempelt zu haben. Sie saß mit drei älteren Damen in einem Coupee, ein Umstand, der jetzt Verdacht erregt. Wenige Tage darauf erhielt die Schwester der jungen Dame einen überraschenden Brief. Er trug weder Adresse noch Datum, war aber in der Handschrift der Vermißten geschrieben. Darin erzählte sie, kurz hinter Surbiton habe sie ein plötzliches Unwohlsein im Zuge befallen, so daß sie ihn auf der Station Weybridge verließ, doch sei sie später weitergefahren, bald darauf habe sie das Bewußtsein verlassen, und Alles, was danach geschehen, fehle in ihrer Erinnerung, bis sie sich an dem Orte vorgefunden, von wo sie schrieb, nämlich einem Haus in der Londoner Vorstadt Wimbledon, wie sie vermuthe. Dort liege sie noch schwer krank darnieder. Das sofort benachrichtigte Criminal-Department von Scotland Yard hat mit Hilfe seiner hervorragendsten Detective bisher folgende Spuren von ihr entdeckt. Ein Bahnbediensteter auf dem Bahnhof Clepham Junction sah die junge Dame am Abend des Tages ihrer Abreise zurückkehren und zeigte ihr auf ihre Frage ein nahes Hotel. In diesem Hotel blieb sie die Nacht und schrieb am andern Morgen einen Brief, worauf sie fortging. Der Bahnbeamte erklärt, daß das Mädchen den Eindruck gemacht habe, als sei es von großer Seelenangst gepeinigt. Jede weitere Spur fehlt. Man fürchtet, daß Fräulein Lily von den im Koupee befindlichen Weibern narcotisirt wurde. Der bedauernswerthe Bräutigam ist natürlich über das Verschwinden seiner Geliebten in heller Verzweiflung.

— **Tod des römischen Carneval-Generals.** Eine der charakteristischsten römischen Carnevalstypen starb im Heiligen Geist-Spital in Rom — Luigi Guidi, der im römischen Volke unter dem Namen General Managgia La Rocca bekannt war. Er war ein Römer aus — Livorno, aber seit mehr als 40 Jahren verkaufte er Hadern im Vicolo Vecchiarelli und kam nur in der letzten Carnevalswoche aus seinem Versteck, um die historische „cavalcata“ durch die Straßen Roms auszuführen. Aufgeputzt mit einem Federhelm, einer Rüstung und einem gewaltigen Holzschwerte, seiner geliebten Durlindana, gefolgt von einem Riesentroß von „Soldaten“, pflegte er, gravitätisch in seinem Eselwagen sitzend, die Menge mit unnachahmlicher Hoheit zu grüßen. Er wußte, daß das Volk in ihm den letzten Rest des römischen Carnevals sah, der ihnen ach zu schnell entschwunden ist, und that sich nicht wenig auf seine Popularität zu Gute. Außer zur Carnevalszeit hat er nur ein einziges Mal seine Generalsuniform mit allen Abzeichen angethan, und das war, als Kaiser Wilhelm II. bei Cento Celle der großen Truppenrevue beiwohnte, zu der der General auf seinem Eselswagen gefahren kam. Weltberühmt aber wurde sein Name erst im August 1898. Damals sandten ein Paar italienische Scherzbolde an den französischen Bramarbas Tomageux, der halb Italien zum Duell gefordert hatte, eine formelle Forderung mit der Unterschrift Managgia La Rocca. Durch diesen Scherz lachte ganz Europa über den Franzosen und unser — Managgia hielt sich seitdem für den Retter der italienischen Ehre. Managgia besaß bis an sein Lebensende zwei „Frauen“, die er nie anders als principessa und contessa nannte. Sein einziger Feind in Rom war das schlechte Wetter. Ueber dem Todtenbett des Carnevalgenerals hängt seine treue Durlindana, die man ihm mit ins Grab geben wird. Ein Komitee hat sich gebildet, um die letzte „cavalcata“ des Generals, die „cavalcata“ zum Friedhof, möglichst feierlich zu gestalten.

— **Selbstmord eines Krösus.** Man schreibt aus Petersburg: Charkower Krösus A. K. Alezewsky, welcher einer der größten Bergwerks- und Zuckerfabriksbesitzer Rußlands war und dessen Vermögen auf viele Millionen geschätzt wurde, hat durch Selbstmord geendet. Er kam in Begleitung seines Sohnes und seines Sekretärs nach Petersburg, wo er im Hotel Europe abstieg. Dann machte er allein einen Spaziergang nach Gatschina und warf sich vor dem von Gatschina nach Petersburg gehenden Lokalzug auf die Schienen. Beide Füße wurden im knapp am Rumpfe weggerissen. Binnen wenigen Stunden starb er. Die Regierung hat beschlossen, für den Fortbetrieb der Alezewsky'schen Etablissements Sorge zu tragen, um nicht die bestehende Krisis zu verschärfen.

— **Durch den Tod der Wittwe Monnier in Poitiers** hat der „Absperrungsskandal“ sichtlich an Interesse verloren. Blanche Monnier ist gerettet, körperlich wenigstens und soweit, daß sie noch einigen Genuß vom Leben haben kann, nachdem ihr die schönsten Jahre gestohlen worden sind, und ihr Bruder Marcel soll die beste Aussicht haben, nicht als „Mitschuldiger“ der Mutter verurtheilt zu werden, weil er in ihrem Hause erwiesenermaßen nichts zu sagen hatte und von ihrer „Güte“ lebte — 5000 Franken jährlich —, die Klage der „Sequestrirung“ überdies nicht stichhaltig sein wird, weil sozusagen die ganze Stadt darum wußte, daß die „arme Frau Monnier“ ihre Tochter nicht herauslassen durfte. Dazu kommt jetzt noch, daß man ein Testament von 1885 vorgefunden hat, worin die Mutter ihre Tochter Blanche begünstigt, ihr Vormünder bestellt und anordnet, daß außer der seitdem verstorbenen alten Dienstmagd zwei barmherzige Schwestern sich um ihre Pflege bemühen.

— **Eine Postkarte dreißig Jahre unterwegs.** Wie ein Budweiser Blatt erzählt, erhielt der dortige Kaufmann Carl Reidl im April dieses Jahres eine Korrespondenzkarte, welche die Prager Firma Loebl an ihn am 24. November 1870 abgesendet hatte. Die Karte, welche also erst nach dreißig Jahren und fünf Monaten in den Besitz des Adressaten kam, zeigt die Stempel des Prager und des Budweiser Postamtes.

MARCHIVUM

ann und darf auf seine neuen Erfolge stolz sein. — Der Bicycle-Club Karlsruhe erhielt in derselben Abtheilung den 2. Preis mit 14,06 Punkten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Darmstädter Künstler-Kolonie. Donnerstag, 20. ds., findet im Spielhause der Ausstellung Abends 8 Uhr ein moderner Dichterabend statt, arrangirt von den Hofschauspielern Hans Schreiner und Hermann Vallentin vom Königl. Hoftheater in Wiesbaden. Es gelangen eine Reihe außerordentlich interessanter Werke zum Vortrag, unter Anderem „Ein Geheimniß" von D. v. Liliencron, mehrere kleinere Werke und Balladen von R. Dehmel, Ludwig Finckh, L. Jacobowski, Otto Julius Bierbaum u. s. w. Aehnliche Abende sind von den Herren Schreiner und Vallentin vor einigen Monaten in Wiesbaden arrangirt worden und haben außerordentlichen Erfolg gehabt.

Mein Bismarckdenkmal. Unter dieser Spitzmarke schreibt Prof. Reinhold Begas im „Tag". An der Konkurrenz für das Bismarckdenkmal vor dem Reichstagsgebäude wollte ich mich anfangs nicht betheiligen. Für junge Künstler hat es etwas Verführerisches, in eine Konkurrenz einzutreten, aber eine gute Skizze ist noch kein gutes Denkmal. Man weiß nie, was aus einem Entwurf wird, wenn der Verfasser nicht schon bewiesen hat, daß er eine große Arbeit durchzubilden im Stande ist. Die Veranlagungen sind sehr verschiedener Natur, der eine macht gute Entwürfe, die bei weiterer Durchbildung sich abschwächen, der andere mäßige Skizzen, deren Werth bei weiterer Entwicklung sich steigert, so daß die Larve stirbt, die aber beim andern nach verschiedenen Metamorphosen ihre Endform erreicht. Für ältere Künstler, die schon durchgebildete Werke hinter sich haben, die sozusagen Anerkennung genießen, hat die Aufforderung zu einer Konkurrenz etwas Verletzendes, da dieselbe von ihnen einen erneuten Fähigkeitsnachweis verlangt, ähnlich, wie wenn ein vortragender Rath vor jedem Vortrag noch einmal sein Assessor-Examen zu machen hätte. Ich hatte, wie ich glaube, gute Begleitungsmotive für das Bismarckdenkmal im Kopf, und so entschloß ich mich, mitzukonkurriren. Ich weiß, daß in der augenblicklichen Kunstströmung Abneigung gegen Allegorien herrscht, man liebt die Einfachheit; eine Einfachheit, die aber in den meisten Fällen ihren Ursprung in dem Mangel an Einfällen hat. Man wird in den nächsten Tagen sehen, ob die mir als gut erschienenen Einfälle auch anderen gut gefallen werden.

Auf Heinrich Heines Grab in Paris soll ein neues monumentales Denkmal errichtet werden, und zwar aus dem Ertrage einer Sammlung, welche die freisinnigen Wiener Bürger, Frauen und Studenten veranstalteten, als vor einem Jahre der Wiener Männergesangverein von seinem ursprünglichen Vorsatze, einen Kranz auf Heines Grab niederzulegen, in Folge des Protestes der Mehrheit des Wiener Gemeinderathes Abstand nahm. Der Schöpfer des Denkmals ist der Bildhauer Haselriis, welcher für die Kaiserin Elisabeth das Heine-Denkmal in Corfu schuf. Haselriis hat s. Zt. auf Empfehlung der Kaiserin durch Frau Charlotte Embden die Erlaubniß der kompetenten Friedhofbehörde erwirkt, ein neues Denkmal auf dem Grabe Heines aufstellen zu dürfen. Der Künstler hat nun das Denkmal nach den Ideen der Kaiserin vollendet, und stellte es kürzlich dem Wiener Heine-Denkmalkomitee zur Verfügung. Es besteht aus einem großen mit der Herme Heines geschmückten Denkstein, auf welchem inmitten eines riesigen marmornen Lorbeerkranzes die lyrischen Gedichte Heines als Manuskript liegen. Auf den Bändern des Kranzes werden die Worte stehen: „Dem Andenken Heines das freisinnige Wien", an den Seitenwänden des Denksteins die Verse: „Wo wird einst des Wandermüden letzte Ruhestätte sein?"

Zur Ermordung der Frau Dagny Przybyszewska wird aus Petersburg berichtet: Bei Untersuchung des Zimmers, in dem der Mord geschehen war, fand die Tifliser Polizei zahlreiche Briefe an Verwandte und Bekannte der Entseelten, die der Mörder Wladislaw Emeryk geschrieben hatte, bevor er sich selbst entleibte. Emeryk schreibt unter Anderem: „Ich habe Frau Dagny Przybyszewska mit vollem Bewußtsein erschossen. Bitte keine Zufälligkeit als Todesursache anzunehmen. Die Ursache geht Niemanden etwas an und ist schwer zu erfahren. Die übrigen Briefe bitte nicht zu öffnen, da sie für niemand Andern Interesse haben können, auch nichts Bedeutungsvolles enthalten. Frau Dagny Przybyszewska ist Norwegerin, die Frau des bekannten polnischen Schriftstellers Stanislaus Przyszewski. Sie ist 33 Jahre alt, Wladislaw Emeryk." Beide Leichen hatten die Schußwunden am Kopfe.

Das rettende Lachen. Aus Newyork wird berichtet: In der vorigen Woche fielen während einer Vorstellung von Daudet's „Sappho" im Thalia-Theater einige Kohlenfunken von einer elektrischen Lampe und verursachten eine Panik, die leicht zu einer Katastrophe ausarten konnte. Schon drängten die Zuschauer der oberen Ränge nach den Corridoren, als die junge Liebhaberin der Truppe, Bertha Kalisch, sich vor ihre Collegen drängte, die in wohlgedrechselten Worten an den Verstand und die Kaltblütigkeit des Publikums appellirten wollten; sie trat bis an die Rampe und brach in ein schallendes Gelächter aus. Bertha Kalisch ist durch ihr Lachen berühmt. Dieser Ruf scheint in der That nicht unbegründet, denn die durch diesen Heiterkeitsausbruch gebannten Zuschauer machten in ihrem tollen Davonstürzen Halt, und zwischen zwei Lachanfällen erklärte die Schauspielerin ihnen, daß die Panik unbegründet sei, und lachte wieder von neuem. Ihre Heiterkeit wirkte ansteckend. Erst nach fünf Minuten allgemein frenetischen Gelächters konnte die Vorstellung des Daudet'schen Werkes ihren Fortgang nehmen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* **München**, 17. Juni. Auch heute noch treffen von allen Seiten Nachrichten über Hochwasser ein. Besonders die Inn geht sehr hoch; bei Neubeuern wurde die Fluthbrücke fortgerissen. Im Hochgebirge schneite es. Heute früh ist klares Wetter eingetreten.

* **Hannover**, 17. Juni. Der Kaiser nahm nach der Rückkehr in die Stadt das Frühstück im Kasino des Königs-Ulanenregiments im Kreise der Offiziere ein, während die Mannschaft vor der Kaserne Aufstellung nahm. Nach Beendigung des Frühstücks fuhr der Kaiser unter erneuter Begrüßung der Bevölkerung ins königliche Schloß.

* **Prag**, 17. Juni. Der Kaiser ist heute früh nach Theresienstadt abgereist.

* **Liverpool**, 17. Juni. Als der spanische Dampfer „Elena" heute das Dock verließ, platzte der Hauptdampfkessel. 2 Mann wurden getödtet und 4 verletzt. Die „Elena" kehrte ins Dock zurück.

* * *

Zur Denkmals-Enthüllung in Berlin.

* **Berlin**, 16. Juni. Der Kranz, den der Kaiser am Denkmal des Fürsten Bismarck niederlegte, war ganz aus Lorbeer mit goldenen Spitzen, hergestellt nach den eigenen Angaben des Kaisers. Die Inschrift auf den Schleifen lautet: „Des großen Kaisers erster Diener"! — Nachdem der Kaiser den Kranz niedergelegt hatte, beglückwünschte er den Professor Begas und reichte dem Reichskanzler die Hand. Dann trat er auf den Fürsten Herbert Bismarck zu und unterhielt sich längere Zeit mit ihm, wobei er ihm mittheilte, daß er ihm die Uniform der Gardedragoner verliehen habe. Auch die Kaiserin trat sodann herzu. Beide Majestäten beehrten hierauf den Präsidenten des Reichstags, Grafen Ballestrem, mit längeren Ansprachen, ebenso den greisen Staatsminister Delbrück und Geheimrath v. Levetzow, dem sie ihre Theilnahme über seinen schweren Verlust (Frau v. Levetzow ist vor Kurzem gestorben) ausdrückten. Es folgte ein Rundgang um das Denkmal, bei dem Reinhold Begas die Kaiserin geleitete und der Kaiser mit dem Fürsten Bismarck sich anschloß.

* * *

Ueber die Theilnahme der Feier

sei unserm Bericht im Mittagsblatte noch Folgendes nachgetragen: Zur Rechten des Kaiserzeltes sammeln sich die Staatswürdenträger. Zu den aktiven Staatsministern, die vollzählig sind, gesellen sich viele inaktive Staatsmänner, die meisten an Bismarcks Amtszeit gemahnend. Viel bemerkt werden die Minister Delbrück, Dr. v. Bötticher, Frhr. v. Lucius, Graf Botho Eulenburg, Maybach, v. Berdy. Vor dem Kaiserzelt versammelten sich die Mitglieder des Centralkomitees, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Levetzow, Adolf vom Rath, Rudolf Koch von der Deutschen Bank, Geh. Rath Professor Ende, Prof. Graf v. Harrach, W. Kyllmann, Fr. Schwechten, die Mitglieder des Herrenhauses, die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens und des Ordens Pour le mérite, die Generalität und Admiralität, die Mitglieder des Abgeordnetenhauses, der Schöpfer des Denkmals, Reinhold Begas. Inzwischen ist auch der Reichskanzler Graf Bülow erschienen. Er trägt, wie alle Minister und sonstigen Staatsbeamten, kleine Uniform. Fürst Herbert Bismarck in Generals-Uniform trifft gleichfalls ein und verweilt in der Gruppe der Staatsminister und der Gesandten der Einzelstaaten und Bevollmächtigten zum Bundesrath auf dem Podium am rechten Eingange des Kaiserzeltes. Die Ehrenkompagnie, gestellt vom 2. Garde-Regiment, marschirt draußen vor dem Zelte auf. Hell schmettert die Marschmusik über den Platz und kommt dem feierlichen Zuge der Reichstagsmitglieder zu Statten, der sich soeben würdevoll aus dem Portal die Freitreppe herab über den Denkmalsplatz zum Kaiserzelt bewegt. Die beiden Hausinspektoren schreiten voran; der Präsident Excellenz Graf Ballestrem in goldbetreßtem Staatsfrack, geleitet von den beiden Vizepräsidenten, hat die Freude, ein recht beschlußfähiges Haus zu führen, freilich zum Hause heraus; aber die Anerkennung für das heutige Erscheinen so zahlreicher, zum Theil weit her gereister Reichsboten soll nicht unter rückblickenden Betrachtungen leiden. Die Parteien der Rechten sind sehr gut vertreten; mit den Führern sind viele Fraktionsmitglieder gekommen; vom Centrum bemerkt man zahlreiche angesehene Mitglieder; einer größeren Zahl von Freisinnigen beider Richtungen gesellt sich auch ein Vertreter der Süddeutschen Volkspartei. Fast vollzählig scheinen die Nationalliberalen da zu sein, darunter auch Abg. Bassermann.

Nach vollzogener Enthüllung hielten die Majestäten noch geraume Zeit Cercle, insbesondere wurde wiederholt Fürst Hohenlohe angelegentlich vom Kaiser in die Unterhaltung gezogen. Die Festversammlung löste sich langsam auf zum Rundgang ums Denkmal, wo Abordnung auf Abordnung Kränze niederlegte. Mit großer Lebhaftigkeit wird, der Köln. Ztg. zu Folge, in politischen Gruppen

die Rede des Grafen Bülow

besprochen und anerkannt als ein treffender Ausdruck der Gefühle der Millionen, die dieser großen Stunde theilhaftig wurden. Auch der Frkf. Ztg. wird Aehnliches berichtet: Das gab eine Ueberraschung! Was der dritte Nachfolger Bismarcks da mit seiner klaren, wenn auch wenig modulationsfähigen Stimme in sicherem Vortrage weithin vernehmbar sprach, das war mehr als man erwartet hatte, mehr als die übliche Weiherede, die sich in Superlativen und pathetischen Wendungen zu ergehen pflegt. Gelehrte und Politiker sehr verschiedener Parteirichtung waren einig in dem Urtheil, daß das die Kundgebung eines feinen Kopfes, eine kluge Rede, und wenn man die Umstände bedenkt und die Verhältnisse, unter denen wir leben, auch tapfere Rede war. Ein Bekenntniß zu Goethe, der für die geistige Kultur Deutschlands war, was Bismarck für das politische Leben der Nation, will Angesichts der jetzigen Machtverhältnisse in Preußen und Deutschland in solcher Stunde immerhin etwas sagen. (Vergl. die Uebersicht. D. R.)

* * *

Hermann Grimm †.

* **Berlin**, 17. Juni. Professor Hermann Grimm ist gestern gestorben. (Hermann Grimm, der Sohn des Germanisten Wilhelm Grimm, war 1828 zu Cassel geboren. Anfangs studirte er Jura, später wandte er sich der Philologie und Kunstgeschichte zu. 1873 wurde er Professor der Kunstgeschichte in Berlin. Seine bekanntesten Werke sind das Leben Michelangelos, zahlreiche Essays und die Vorlesungen über Goethe. Dem Goethebund stand Grimm übrigens fern, wie er selbst öffentlich bekanntgab. Er war vermählt mit Gisela v. Arnim, einer Tochter von Achim von Arnim und Bettina Brentano.)

* * *

Der Burenkrieg.

* **Brüssel**, 16. Juni. Nachdem die „Indépendance Belge" bereits vor einigen Tagen gemeldet hatte, daß mit Erlaubniß von Lord Kitchener ein Depeschenwechsel zwischen dem Präsidenten Krüger und der Transvaal-Regierung stattfand, bestätigt sie diese Nachricht heute in formeller Weise und giebt gleichzeitig in großen Zügen jenen Depeschenwechsel wieder. Die Burenführer in Standerton hätten dem Präsidenten Krüger die militärische Lage offen dargelegt und bestanden darauf, daß unter den einflußreichen Mitgliedern der Burenregierung friedensfreundliche Strömungen und solche für den Krieg bis auf's Messer sich geltend machten. Die friedensfreundliche Strömung habe jetzt die Oberhand gewonnen. Sie sei der Ansicht, daß die Möglichkeit, die Engländer zu besiegen, sehr zweifelhaft sei. Sie halte es vielmehr für ihre Pflicht, sich zu bemühen, dem Blutvergießen Einhalt zu thun und den Friedensschluß unter ehrenvollen Bedingungen zu beschleunigen. Präsident Krüger hatte in dieser Angelegenheit am 10. Juni eine besondere Besprechung mit den in Holland befindlichen Führern der Buren und telegraphirte hierauf am 11. Juni an seine Regierung in Standerton. Die Antwort auf dieses Telegramm sei gestern noch nicht eingetroffen. — Unter Vorbehalt theilt die Indépendance ferner mit, in der Umgebung des Präsidenten Krüger gehe das Gerücht um, er werde einen Erlaß veröffentlichen, in welchem er die Verantwortung für einen etwaigen Abschluß eines Friedens ohne Sicherung der völligen Unabhängigkeit der südafrikanischen Republiken ablehnt.

* **London**, 17. Juni. Daily Mail meldet aus Norvalspont vom 15. Juni: Die Zahl der Kapkolonisten, die sich den Buren anschließt, nimmt im hiesigen Bezirke fortgesetzt zu.

* * *

Zur Lage in China.

* **London**, 17. Juni. Standard meldet aus Shanghai: Nach Berichten aus Singanfu ist dort gestern die Mutter Yuanschikais, des Gouverneurs von Shantung gestorben. Man hofft ernstlich, daß, wenn möglich Schritte geschehen, um zu verhindern, daß der Gouverneur seine Provinz auch nur vorübergehend verläßt.

Mannheimer Handelsblatt.

Coursblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse) vom 17. Juni.

Weizen pfälz.	—.——17.75	Hafer, württb. Alp	—.——.—
" norddeutscher	—.——.—	" amerik. weißer	14.85—15.—
" russ. Azima	17.75—18.75	Mais amer. Mixed	—.——11.75
" Theodosia	18.50—18.75	" Donau	—.——11.75
" Saxonska	17.90—.—	" La Plata	—.——11.75
" Girka	17.50—17.75	Kohlreps, d. neuer	—.——31.50
" Taganrog	17.75—18.50	Wicken	21.——22.—
" rumänischer	18.25—18.75	Kleesamen deutsch. I	112.—118.—
" am. Winter,	17.75—17.85	" " II	94.——100.—
" Chicago II	—.——.—	" amerik.	102.—105.—
" Manitoba I	—.——.—	" neuer Pfälzer	—.——.—
" Walla Walla	—.——17.70	" Luzerne	90.——95.—
" Kansas II	—.——17.75	" Provenc.	100.—105.—
" Californier	17.80—.—	" Esparsette	—.——32.—
" La Plata	17.50—17.75	Leinöl mit Faß	—.——70.—
Kernen	—.——18.—	Rüböl "	—.——66.—
Roggen, pfälz.	—.——15.—	" bei Waggon	—.——64.—
" russischer	14.80—.—	Am. Petroleum Faß	
" rumänischer	—.——.—	fr. mit 20%, Tara	—.——21.75
" norddeutscher	—.——.—	Am. Petrol. Wagg.	—.——20.70
" amerik.	—.——.—	Am. Petrol. in Cist.	
Gerste, hierländ.	—.——17.—	p. 100 k netto verzollt	—.——17.10
" Pfälzer	17.25—17.75	Russ. Petrol. fr. Faß	—.——20.75
" ungarische	18.——18.25	Russ. Petrol. Wagg.	—.——19.70
Futter	13.——.—	Russ. Petrol. in Cisternen p. 100 k netto	—.——16.10
Gerste rum. Brau	—.——.—	Rohsprit, versteuert	—.— 116.—
Hafer, bad.	14.50—15.50	70er Sprit	—.——.—
" russischer	14.75—15.25	90er do. unverst.	—.——.—
" norddeutscher	—.——.—		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	28.25	26.25	24.25	23.25	22.25	20.25

Roggenmehl Nr. 0) 23.50 1) 20.50.

Weizen unverändert ruhig. Roggen still. Hafer und Gerste unverändert. Mais behauptet.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 17. Juni.

Obligationen.

Staatspapiere.		**Pfandbriefe.**	
4 proz. Bad. Oblig. v. 1901	103.70 bz	4 % Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	100.— bz
3½ proz. Bad. Oblig. v. 1900	98.50 bz	4 % " " " unk. 1907	—.—
4 Badische Obligat.		3½ " " " alte M.	92.50 bz
3½ " (abgest.)	96.85 bz	3½ " " " unk. 1904	92.80 bz
3½ " Oblig. Mark	97.30 bz	3½ " " " Communal	93.— bz
3½ " " 1886	96.60 bz	**Städte-Anlehen.**	
3½ " " 1892/94	96.60 bz	3½ Freiburg i. B.	93.— G
3 " "	88.60 bz	4 Karlsruher v. J. 1896	92.— bz
4 " fl. 100 Loose	144.— bz	4½ Ludwigshafen von 1903	100.50 G
3½ Bayer. Obligationen	97.25 bz	4½ Ludwigshafen M.	101.— G
3 "	88.80 bz	3½ Mannheimer Obl. 1883	92.75 G
3½ Deutsche Reichsanleihe	99.90 bz	3½ " " 1888	93.50 G
3½ " "	90.36 bz	3½ " " 1895	93.20 bz
3 " "	88.17 bz	3½ " " 1898	93.— bz
3½ Preuß. Consols	99.90 bz	3½ % Pirmasenser	93.50 G
3½ " "	99.30 bz	**Industrie-Obligationen**	
3 " "	88.90 bz	4½ % Bad. Anilin- u. Sodaf.	104.50 G
Eisenbahn-Anlehen.		4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff	101.— B
4 % Pfälz. (Ludw. Max Nord)	101.60 G	5 % Bürgl. Brauhaus, Bonn	100.— bz
3½ " "	94.50 bz	4½ Speyerer Ziegelwerke	101.10 bz
3½ " " convertirt	95.10 bz	4½ Verein Chem. Fabriken	101.— bz
		4½ Zellstoffabrik Waldhof	102.60 G

Aktien.

Banken.		Pfalzbrau. v. Geisel u. Mohr	—.—
Badische Bank	121.25 G	Brauerei Sinner, Grünwinkel	254.— B
Creb.- u. Depositb., Zweibrück.	187.— G	" Schroedl Heidelberg	161.— B
Gewerbebank Speyer 50% E.	132.— B	" Schwartz, Speyer	116.60 G
Mannheimer Bank	128.50 B	" Schwetzingen	95.— B
Oberrhein. Bank	118.— G	" Sonne Weiß Speyer	159.— G
Pfälzische Bank	125.— B	" z. Storch, Sick	64.— B
Pfälz. Hyp.-Bank	187.— G	" Werger, Worms	93.— G
Pfälz. Spar- u. Cdb. Landau	134.— G	Wormser Brauhaus v. Oertge	115.— B
Rheinische Creditbank	141.70 bz	Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	110.— B
Rhein. Hyp.-Bank	168.— bz	**Transport und Versicherung.**	
Südd. Bank	109.40 G	Aufahr-Aktien	100.— bz
Eisenbahnen.		Mannh. Dampfschleppschiff	118.— G
Pfälzische Ludwigsbahn	224.— bz	" Lagerhaus	102.— B
" Maxbahn	139.— bz	Bad. Rück- u. Mitversich.	—.—
" Nordbahn	128.30 bz	" Schifffahrts-Assecuranz	556.— B
Heilbronner Straßenbahnen	87.— B	Continentale Versicherung	280.— G
Chemische Industrie.		Mannheimer Versicherung	420.— bz
A.-G. f. chem. Industrie	113.50 B	Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	360.— G
Badische Anilin- u. Soda	[illegible]	Württ. Transportversich.	675.— B
" " junge	—.—	**Industrie.**	
Chem. Fabrik Goldenberg	182.— G	Act.-Gesellsch. f. Seilindustrie	140.— G
Chem. Fabrik Gernsheim	—.—	Dingler'sche Maschinenfabrik	155.— B
Verein chem. Fabriken	186.— B	Emaillirfabrik Kirrweiler	—.—
Verein D. Oelfabriken	103.— B	Emaillirwerke Maikammer	108.— B
Westeregeln Alkal. Stamm	204.30 G	Ettlinger Spinnerei	109.50 B
" " Vorzug	103.50 B	Hüttenheimer Spinnerei	91.— G
Brauereien.		Karlsr. Nähmaschinen-Fab. v. Haid u. Neu	180.50 B
Bad. Brauerei	135.— bz	Mannh. Gum.- u. Asbestfabr.	80.— bz
Binger Aktienbierbrauerei	—.—	Oggersheimer Spinnerei	—.—
Durlacher Hof vorm. Hagen	210.— G	Pfälz. Nähm. u. Fahrräder	—.—
Eichbaum-Brauerei	178.— bz	Portl.-Cementw. Heidelberg	104.— B
Elefantenbräu Rühl, Worms	105.— G	Vereinig. Freiburger Ziegelw.	114.— B
Brauerei Ganter, Freiburg	109.— G	Verein Speyerer Ziegelwerke	96.— G
Kleinlein, Heidelberg	185.— G	Zellstoffabrik Waldhof	275.— bz
Homburger Meßerschmitt	90.— B	Zuckerfabrik Waghäusel	84.50 G
Ludwigshafener Brauerei	—.—	Zuckerraffinerie Mannheim	—.—
Mannh. Aktienbrauerei	102.25 B		

Mannheimer Effektenbörse vom 17. Juni. (Offizieller Bericht.) Die heutige Börse zeigte schwache Haltung. Geschäft war nur in Aktien der Badischen Brauerei zu 136 %. Sonst notirten: Pfälz. Bank Aktien 125 B., Rhein. Hypothekenbank Aktien 168 bez.; Pfalzbrauerei vorm. Geisel & Mohr —.—, Mannheimer Lagerhaus Aktien 103 B.

Frankfurt a. M., 17. Juni. Kreditaktien 211.20, Staatsbahn 142.20, Lombarden 25.—, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 99.25, Gotthardbahn 154.50, Disconto-Commandit 180.90, Laura 200, Gelsenkirchen —.—, Darmstädter 130.—, Handelsgesellschaft 144.—, Dresdener Bank 139.20, Deutsche Bank 194.40. Tendenz: schwach.

München, 17. Juni. Zum ersten Direktor der kaufmännischen Abtheilung der Bayrischen Hypotheken- und Wechselbank wurde Kommerzienrath Brauser-Regensburg, der langjährige Vorstand der Reichsbanknebenstelle in Regensburg, Vorsitzender der Handels- und Gewerbekammer, ernannt.

Berlin, 17. Juni. (Tel.) Effektenbörse. Die Börse zeigte bei Eröffnung keine gleichmäßige Haltung. Die Mattigkeit in Wien auf den dortigen Rückgang in Kreditaktien, sowie die für heimische Banken andauernde Verstimmung drückten auf die genannten Verkehrsgebiete. Montanwerthe besser bewerthet. Von Fonds besonders heimische Anlagen höher umgesetzt. In der zweiten Börsenstunde leitende Banken erholt, ebenso Dynamit-Trust und Transvaal. Privatdiskont 3¼ Prozent.

Berlin, 17. Juni. (Effektenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien 212.10, Staatsbahn 142.10, Lombarden 25.—, Diskonto-Commandit 181.30, Laurahütte 199.25, Harpener 174.40, Russische Noten —.—. (Schlußcourse). Russen-Noten cpt. 216.05, 3½ % Reichsanleihe 99.90, 3 % Reichsanleihe 88.90, 4 % Hessen 103.60, 3 % Hessen 85.80, Italiener 97.20, 1860er Loose —.—, Lübeck-Büchener —.—, Marienburger —.—, Ostpreuß. Südbahn —.—, Staatsbahn 142.20, Lombarden 24.70, Canada Pacific-Bahn 99.70, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien —.—, Kreditaktien 200.—, Berliner Handelsgesellschaft 143.90, Darmstädter Bank 128.50, Deutsche Bankaktien 194.50, Disconto-Commandit 179.50, Dresdner Bank 139.50, Leipziger Bank 146.70, Berg.-Märk. Bank 148.—, Dynamit Trust 158.—, Bochumer 182.60, Consolidation 322.50, Dortmunder 60.20, Gelsenkirchener 172.20, Harpener 174.90, Hibernia 168.20, Laurahütte 199.40, Licht- und Kraft-Anlage 100.—, Westeregeln Alkaliw. 207.—, Aschersleben Alkali-Werke 143.50, Deutsche Steinzeugwerke 271.50, Hansa Dampfschiff 187.75, Wollkämmerei-Aktien 140.—, 4 % Pf.-Br. der Rhein. Westf. Bank von 1908 98.40, 3 % Sachsen 85.80, Stettiner Vulkan 198.—, Mannheim Rheinau 105.50, 3½ % Badische St.-Obl. 1900 96.50. Privatdiscont: 3½ %.

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Die Aushebung pro 1901 betr.

No. 19840 M. Die Aushebung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Mannheim pro 1901 findet am: 19., 20., 21., 22., 24., 25., 26., 27., 28., 29. Juni und 1. Juli ds. Js., jeweils Vormittags ½10 Uhr beginnend, im großen Saale des Ballhauses, Schloß, dahier statt.

Es haben zu erscheinen, die beim diesjährigen Musterungsgeschäfte 83491

a) für tauglich Befundenen,
b) zur Ersatzreserve Vorgeschlagenen,
c) zum Landsturm Ueberwiesenen,
d) für untauglich Erklärten und
e) die von den Truppentheilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen.

Der Tag, an welchem die einzelnen Militärpflichtigen zu erscheinen haben, wird denselben durch Ladung persönlich bekannt gegeben werden.

Die Verbescheidung der Reklamationsgesuche durch die verstärkte Oberersatzkommission findet jeweils an dem Tage statt, an welchem über die körperliche Brauchbarkeit des in Frage stehenden Militärpflichtigen entschieden wird.

Die Betheiligten werden zu den Terminen vorgeladen werden.

Die Militärpflichtigen haben pünktlich zur festgesetzten Zeit in **reinem** und **nüchternem** Zustande im Aushebungslokale zu erscheinen und ihre Militärpapiere (Loosungs- bezw. Berechtigungsscheine) mitzubringen.

Die ohne genügende Entschuldigung Ausbleibenden werden gemäß § 26 Z. 7 W.-O. an Geld bis zu 30 M. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft, auch können ihnen die Vortheile der Loosung entzogen und sie als vorweg Einzustellende behandelt werden.

Wer sich der Gestellung böslich entzieht, wird als unsicherer Dienstpflichtiger behandelt; er kann außerdienstlich gemustert und sofort bei einem Truppentheil eingestellt werden.

Die durch Krankheit am Erscheinen Verhinderten haben ein ärztliches Zeugniß einzureichen; dasselbe ist, sofern der ausstellende Arzt nicht Staatsarzt ist, bürgermeisteramtlich zu beglaubigen.

Vorstehende Bekanntmachung ist seitens der Bürgermeisterämter wiederholt in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt zu machen und über den Vollzug innerhalb 8 Tagen Anzeige anher zu erstatten.

Zu den **Aushebungstagfahrten haben die Herren Bürgermeister aller derjenigen Gemeinden zu erscheinen, aus welchen Pflichtige einbestellt sind.**

Mannheim, den 30. Mai 1901.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim.
Frech.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung von Taxameterdroschken zum öffentlichen Fahrdienst in der Stadt Mannheim betr.

(273) No. 51415 I. Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 19. Dezember v. Js., No. 125796 I, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 15. ds. Mts. ab die Aufstellung von zunächst **6 Taxameterdroschken** zum öffentlichen Fahrdienst in hiesiger Stadt zugelassen ist.

Den Taxameterdroschken sind vorläufig folgende, von den gewöhnlichen Droschken getrennte, **Halteplätze** angewiesen: 91016

2 Droschken **am Bahnhof**, links vom Ausgang desselben nach der Schloßgartenstraße zu;
2 Droschken auf den Planken vor dem **Quadrate P 3;**
2 Droschken auf den Planken vor dem **Quadrate E 3.**

Die auf den Planken aufgestellten Droschken haben sich jeweils hart an Bandstein des Gehwegs in der Fahrtrichtung aufzustellen, und können im Sommer, wenn die Standplätze der Sonne ausgesetzt sind, auf der gegenüberliegenden Seite vor den Quadraten O 3 und D 3 in der Fahrtrichtung Aufstellung nehmen.

Mit Bezug auf den für die Taxameterdroschken geltenden Tarif wird noch darauf hingewiesen, daß Fähr- und Brückengelder und Abgaben ähnlicher Art gemäß § 1 der Taxameterdroschkenordnung, vergl. mit § 31 Absatz 3 der Droschkenordnung für gewöhnliche Droschken, vom **Fahrgast** zu tragen sind.

Mannheim, den 14. Juni 1901.

Großh. Bezirksamt.
Frech

Zurückgekehrt.
Dr. Robert Fuchs, Augenarzt
N 4. 17. 91080 **Telephon 1631.**

Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter.
Das Bureau befindet sich 90649
B 2, 6, 2. Stock
und ist an Werktagen von 11—3 Uhr geöffnet.
Der Verein bietet seinen Mitgliedern unentgeltlich Stellen- und Wohnungsvermittelung. Geschäftsinhaber, sowie Vermiether von Wohnräumen werden vorkommenden Falls um zweckentsprechende Mittheilungen höfl. ersucht.
Der Vorstand.

Wollen Sie
das Neueste aus München und Bayern
lesen, dann abonniren Sie, bitte, einmal probeweise auf
die in **München**
gelesenste und billigste Tageszeitung
91034 auf die
Münchener Zeitung
Monatlich nur **60 Pfg.** bei der Post. | Ueber **60000** feste zahlende Abonnenten!
Tendenz:
Gut bayerisch u. deutsch, unabhängig u. volksthümlich.

Bekanntmachung.

Den Ankauf belgischer Stutfohlen betr.

(279) No. 51182 I. Der Ankauf von Stutfohlen des kaltblütigen Schlages in Belgien wird in diesem Jahre nach Maßgabe der unterm 30. Juni v. Js. No. 69834 I — Amtsblatt No. 301 — bekanntgegebenen Bestimmungen durch den Verband unterbadischer Pferdezuchtgenossenschaften bewirkt werden.

Die Anmeldungen der Besteller haben längstens bis zum **30. Juli d. J.** bei uns zu erfolgen und müssen enthalten:

1. Name und Wohnort des Bestellers.
2. Eine Angabe, welcher Art das bestellte Fohlen sein soll und welchen Betrag dasselbe kosten darf:
   Je nach Bestellung sollen angekauft werden:
   a. Schwere belgische Stutfohlen zu einem Preis von etwa 1000 M. und darüber.
   b. Leichtere belgische Stutfohlen zu einem Preis von etwa 800 M.
3. Eine Erklärung, daß der Besteller mit den obengenannten Bestimmungen einverstanden und insbesondere die unter Ziffer 7, 9 und 10 derselben aufgeführten Verpflichtungen durch Ausstellung eines Reverses einzugehen bereit ist. 91018

Mannheim, den 14. Juni 1901.
Großh. Bezirksamt:
Lang.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Montag, den 1. Juli l. Js. wird ein Sonderzug von Basel Bad. Bahnhof nach Berlin und Hamburg abgefertigt werden, wofür besondere 45 Tage giltige Rückfahrkarten zu bedeutend ermäßigten Preisen ausgegeben werden. Die Preise der Fahrkarten, sowie die näheren Bestimmungen sind aus der auf unseren Stationen angeschlagenen Ankündigung zu ersehen. 90998
Generaldirektion.

Vergebung von Hausentwässerungsarbeiten.

No. 6385. Die Ausführung der Entwässerung des Wartesaales im Schlachthof soll öffentlich vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt, Litra L 2 No. 9 zur Einsicht auf und können Angebotsformulare und Massenverzeichnisse gegen gebührfreie Einsendung von 2.— Mark von dort bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, dem Tiefbauamt bis zum **Mittwoch, 26. Juni 1901 Vormittags 11 Uhr** einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen. 91070

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.
Mannheim, 12. Juni 1901.
Tiefbauamt:
Eisenlohr.

Bekanntmachung.

Wir bringen den tit. Abonnenten und Inhabern von Freikarten zur Kenntniß, daß infolge vorgekommener Unregelmäßigkeiten wir gemäß stadträthlicher Verfügung die Kontroleure und Schaffner angewiesen haben, sich alle Fahrtausweise jedesmal vorzeigen zu lassen. 79481

Wir bitten die tit. Inhaber von Jahres-, Halbjahres-, Monats- und Freikarten uns bei Durchführung dieser Verfügung im Interesse eines geordneten Dienstes unterstützen zu wollen.

Mannheim, 19. Febr. 1901.
Die Direktion der Städt. Straßenbahnen:
Löwit.

Bekanntmachung.

Die Tüncherarbeiten zum Neubau des Realgymnasiums sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens:
Montag, 24. Juni 1901, Vormittags 11 Uhr,
bei unterfertigter Stelle einzureichen, und können die Bedingungen nebst den Angebotsformularen gegen Erstattung der Umdruckkosten im Zimmer No. 8 ebenda in Empfang genommen werden. Den Submittenten steht es frei, der Eröffnung der Angebote beizuwohnen. 90645

Mannheim, 11. Juni 1901.
Hochbauamt:
J. V.: Hauser.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 18. Juni 1901, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Versteigerungslocal Q 4, 5 gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 91084
Ein Kassenschrank, ein Sofa, ein Spiegel mit Schirmständer, 1 Pult, 1 Regulator.

Mannheim, 17. Juni 1901.
Dangwardt, Gerichtsvollzieher.

Luisenring 60, Laden oder **Bureau** mit 1 Zimmer per sofort oder später zu verm. Zu erfr. Luisenring 61, 1 Tr.

Danksagung.

Zum ehrenden Andenken an eine theure Entschlafene erhielten wir durch Vermittelung von Herrn Stadtpfarrer Ahles den namhaften Betrag von **100 Mk.**, wofür wir den edlen Gebern unseren aufrichtigen Dank aussprechen. 91022
Der evangelische Hilfsverein.

Kinderl. **Ehepaar** empfiehlt sich im Bureaureinigen oder zur Instandhaltung eines Hauses. Näh. im Verlag. 90718

Sopha- u. Bettvorlagen
Teppich-Haus
A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6.

Beginn des Kursus **24. Montag Juni.**
Schönschreib- & Buchführ.-Unterricht
Gander's Schnell-Kalligraphie prämiirte Methode
für jed. Alter u. Beruf. — Honorar 15 M — 2 bis 3 wöch. Kurse. Auswärtige in kürzerer Zeit; auch brieflich.
Gebr. Gander.
Anmeldungen
Selbst die schlechteste *Schrift* wird verbessert. Kurse für Herren, Damen (separat) u. Schüler.
B 2, 10ª Mannheim.
90909

Attest. Schon öfters hatte ich Gelegenheit mich von den günstigen Erfolgen, welche die Kalligraphie-Lehrer Gebrüder Gander d. ihre Schreibmethode erzielen, zu überzeugen. — Seit Jahren nehmen auf meine Veranlassung Schutzleute bei diesen Herren Schreibunterricht. Mit den Resultaten bin ich stets derart zufrieden gewesen, daß ich auch ferner diese Schreibkurse besuchen lassen werde.
Pf . . . . .
Polizei-Commissär S . . . .

Ia. holländ. Torfstreu (trockene Waare), billigst abzugeben. 90533
J. H. Koenigsfeld, Transport, Spedition, Commission u. Schnell-Güter-Dampf-Schifffahrt, H 9, 10. part. (Böckstraße 7).

Eine gute Pflegestelle für ein kleines **Kind** gesucht.
90971 **N 2, 2.**

Arbeitsmarkt der Central-Anstalt für Arbeitsnachweis jeglicher Art.

S 1, 17. Mannheim S 1, 17
Telephon 818.
Die Anstalt ist geöffnet an Werktagen von 8 bis 1 Uhr und von 2—6 Uhr.

Stelle finden.
Männliches Personal
Bäcker, Holzbildhauer, Bürstenmacher, Friseure, Gärtner, Glaser, Rahmenmacher, Hafner, Küfer, Lüser, Maler, Anstreicher, Geschirrsattler, Jungschmied, Schneider, gr. u. kl. Stücke, auf Woche, Möbel-Schreiner, Stuhlmacher, Schuhmacher, Sandstein-Steinhauer, Tapezier, Wagner, Zimmermann, Verzinner und Verzinker.

Lehrlinge.
Buchbinder, Bürstenmacher, Conditor, Dreher, Eisendreher, Friseur, Gärtner, Kaufmann, Kellner, Lackirer, Schneider, Schreiner, Spengler, Tapezier, Uhrmacher.

Ohne Handwerk.
Landwirthschaftliche Arbeiter.

Weibl. Personal.
Dienstmädchen, bürgl. kochen, Handarbeit, Spülmädchen für Wirthschaft, Restaurations- und Herrschaftsköchin, Lehrmädchen, Zimmermädchen, Kindermädchen, Kleidermacherin, Laufmädchen, Monatsfrauen, Fabrikarbeiterinnen, Stütze der Hausfrau, Kinderfräulein.

Stelle suchen.
Männl. Personal:
Maschinenschlosser, Maschinist, Spengler.

Lehrlinge.
Schlosser.

Ohne Handwerk.
Aufseher, Ausläufer, Bureaugehilfe, Bureaudiener, Einkassierer, Fuhrknecht, Portier.

Weibliches Personal.
Haushälterin.

Vermischtes

3500 Mk.
gegen 5½% Zins u. monatliche Rückzahlung zu leihen gesucht. Gefl. Offert. unter Nr. 90761 an die Exped. ds. Bl.

Ankauf

1 gut. **Restkaufschilling** zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 90943 a. d. Exped.

Getrag. **Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel,** kauft Fr. **Hebel, K 3, 24**

Getr. Kleider, Schuhen, Stiefel, sow. gebr. Möbel u. Betten kauft 87234 **M. Bickel, H 3, 10.**

Verkauf

Die sehr gut erhaltenen
Abbruchmaterialien
vom Abbruch der Gebäude, Lit. O 2 Nr. 3—5 am Paradeplatz, Ziegel, Bauholz, Bretter, Fenster, Thüren, Oefen u. s. w. werden vom 5. Juni ab, an der Abbruchstelle billig verkauft. 89812

Tausch-Offert.
Zwei Bauplätze in guter Lage der Stadt sollen verkauft werden. Ein gutes Haus wird in Zahlung genommen u. ev. eine grössere Baarsumme herausbezahlt. 90382
Offerten erbittet
B. Tannenbaum,
Liegenschafts-Agentur.
O 6, 3. Tel. 1770.

Günstige Gelegenheit für
Wirthe und Milchhändler.
Bierkrüge $^4/_{10}$ und $^5/_{10}$ billig zu verkaufen. 91095
S 1, 17. 1 Tr. links.

Wegen Umzugs u. Platzmangel schön. gut. **Flügel** bill. abzug. Näh. B 7, 27, 1. 90693

Möbel-Ausverkauf
weg. Abriß des Hauses zu einem Neubau, zu jedem annehmbaren Preis. Chiffoniere u. Spiegelschränke, Vertikow, eleg. Schreibtische, Polstermöbel, vollst. Bett v. M. 30 an, Ladeneinrichtung.
85814 **J 2, 7.**

Fast neues Pianino bill. z. verk. **J. Hofmann Wwe.,** Kaufhaus, **N 1, 8.** 90294

Ein noch gut erhaltener Divan, Chiffonier, Schreibkom., vollst. Betten, Stühle rc. bill. z. vk. 90919
G 4, 4.

Ein zweiräderiger **Karren,** wenig gebraucht, sehr billig zu verkaufen. **Q 4, 12.** 88597

Großer **Garderobeschrank** u. **Tische** billig zu verkaufen.
90702 G 7, 44, Sackgasse.

Mehrere neue
Victoriawagen
mit **abnehmbarem Bock** preiswerth zu verkaufen. 86240
Wagenbauer Keller,
K 7, 11.

Eine gute alte **Violine,** ein altes **Cello,** sowie eine **Posaune** wegzugshalber sehr preiswerth z. verk. K 4, 23, pt. 90261

Zwei große Wandspiegel, eine compl. Warmwasserheizvorrichtung mit Heizhero, Rohrleitung und Heizkörpern, ferner Gas- und Wasserrohre sowie Hahnen billig zu verkaufen. 90721
Abbruch O 2, 3—5.

Verschiedene Möbel billig zu verkaufen. 90799
Bismarckplatz 21, Wirthschaft.

Eine englische Bulldogge
zu verkaufen. 90961
Seckenheimerstr. 184,
(Photographie steht zu Dienst.)

Stellen finden

Tüchtiger Colporteur
gesucht. 90558
Buchhandlung Stephan Nachfolg.
H. Aseroswky, N 2, 11.

Mehrere tüchtige
Näherinnen
auf Corsett und Unterröcke für dauernd gesucht. 89060
J. Müller-Rippert Nachf.,
M 2, 15a.

Verkäuferin
in ein **Schuhwaarengeschäft gesucht.** 90119
Näheres im Verlag.

Ein ordentliches **Mädchen** auf's Ziel gesucht. J 3a 11.

Ein jüngeres, braves
Mädchen
für häusliche Arbeit sof. gesucht.
85288 L 12, 8, parterre.

Köchin, Zimm.- u. Kindermädch. finden gute Stellen. 90778
Fr. Fritz, G 5, 11.

Ein ord. **Mädchen** ges. Kan. Seckenheimerstr. 68a, 2. St.

Mehrere **Dienstmädchen** jed. Art find. wie immer gute Stellen.
90315 Bureau **Bär,** N 4, 8.

Tüchtig. Mädchen für Küche und Hausarbeit auf 1. Juli ges. Näh. Cigarrenlad. T 1, 2.

Mädchen für häusl. Arbeit ges. Näh. Lameystr. 18, 3. St.

Stellen suchen

Jg. **Mann,** verheirath., sucht Stellung als Kassenbote, Comptoir-Diener oder sonstige Vertrauensstellung. Kaution kann gestellt werden. Off. unt. Nr. 90855 an die Exped. ds. Bl. abzug.

Anständiger junger Mann sucht **Stelle** als Bureaudiener, Ausläufer oder sonstigen Vertrauensposten. Offerten unt. Nr. 90922 an die Exped. d. Bl.

Eine sehr anständ. **Frau** (Wittwe) sucht sof. Bureau zu reinigen oder besseren Monatsdienst. Näh. Hafenstr. 62, 4. St.

Mädchen mit guten Zeugnissen für gut bürgl. Küche u. Hausarb. such. nach Auswärts Stellen. G 7, 6, 2. St. 91078

Zu vermiethen

Im An- u. Vermiethen von Läden u. Wohnungen empfiehlt sich 90884
B. Tannenbaum,
Liegenschafts-Agentur.
O 6, 3. Tel. 1770.

B 1, 8 schönes Mansarden-Zimmer zu v. 89930

B 1, 9 3. Stock, 7 Zim. und Zubehör per 1. Oktober oder früher zu vermiethen. 85397

B 1, 12 2. St., 5 Z. m. Zubeh. sof. bez. z. vm. 89623

B 2, 16 2 Zimmer u. Küche zu verm. 90212

B 7, 4 4. St., **Wohnung,** 2 Zimmer, mit Küche und Zubehör, an einzelne Dame zu vermiethen. 84868
Näheres 3. Stock, Vormittags von 10—12 Uhr.

B 7, 16 3. St., 8 Zimmer mit Zubehör auf 1. April zu vermiethen. 75826

C 4, 17 3. St. eine Wohnung nachdem Hofe gehend, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör an ruhige Familie per 1. Juli oder früher zu vermiethen. 89523
Näheres 2. Stock.

D 5, 4 schöne Wohnung, 6 Zimmer u. Zubehör sof. zu verm. Näh. part.

D 5, 7, 3. Stock,
7 Zimmer und Zubeh. per 1. Sept. z. v. Näh. 2. St.

D 5, 14 (Zeughausplatz), 3 Zim. und Küche an ruhige Leute zu vm. 90434

E 2, 15 Mansardenwohnung, 3 Zim. und Küche billig zu vermiethen. 90958

E 8, 5
(Academiestraße 3), elegante Wohnung mit Balkon und großer Veranda — 8 große Zimmer, wovon 5 nach der Straße — mit Speisekammer, Badezimmer rc. per Juli-August zu vermiethen 90536
Näh. im Comptoir, part.

G 4, 3 2 Zim. u. Küche mit Abschluß zu v. 90145

G 5, 17 3. St. Hths. 2 gr. Z. u. Küche zu vm.

G 7, 5 ein leeres Parterre-Zimmer zu v. 90542

G 7, 11 freundl. Mansarden-Wohnung, 3 Zim., Gard. u. Küche an ruhige Leute per Mai zu v. Näh. 2. St.

G 7, 14 4 Zimmer und 1 Küche für 1. Juli, 2 Zimmer u. 1 Küche sofort, 1 Werkstätte sof. zu vermiethen.
Näheres 2. Stock. 89804

G 7, 37 3 Stock, 3 Zimmer, Küche nebst Zubeh. per 1. Juli an ruhige Leute zu verm. Näheres 2. Stock. 89529

H 7, 10 2. St., schön. leeres Zimmer, evt. auch gut möblirt zu verm. 90517

Rheindammstr. 39 2 Zimmer mit Küche per sof. zu verm. 89348
Näheres 1 Treppe hoch.

15. Querstraße 46, 1 Zim. u. Küche mit Abschluß an ruhige Leute zu vermiethen. 90730

Rheinhäuserstraße. 14.
Schöne Wohnung mit freier Aussicht und Balkon, 4 Zimmer, Mansarde, Keller und Speicher rc., sofort zu vermiethen. 90158

Desgleichen Wohnung mit Laden, eventl. als Wohnung oder Bureau sofort zu vermiethen.
Näh. **Ph. Fuchs & Priester,** Ingenieure, Schwetzingerstr. 53.

Rheinhäuserstraße 46/48,
schöne **3 Zimmer-Wohnungen** per sofort beziehbar, zu verm.
Näheres Bureau, Rennershofstraße 10. 85658

Rheinhäuserstr. 55, 4. St., 2 und 3 Zim.-Wohn. billig zu v.
Näheres 3. Stock. 90362

Rheinaustr. 6, 5. Stock, ein Zimmer u. Küche zu v. 90946

Rheinstraße 5 2. St. 7 Zim., Badezim. und Zubehör zu vermiethen. 87744
Näheres **C 8, 6,** 2. Stock.

Zimmer, 1 Thür z. vk. D 5, 1.

Möbl. Zimmer

B 2, 6 2 Tr., möbl. Zim. bis 1. Juli zu v. 90677

B 2, 13 3. St., möbl. Zim. zu verm. 90290

B 4. 14 2. St., gut möbl. Zim. z. v. 88710

B 6, 8 1 möbl. Zim. sofort zu verm. 90046

C 2, 24 2 Tr., schön möbl. Zim. zu v. 90416

C 4, 10 1 sch. möbl. Z. m. Pens. per 1. Juni zu v.

C 8, 10a (Ringstraße)
3. Stock, gut möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension nach der Straße gelegen sofort zu vermiethen. 85308

D 1, 12, 1 Tr., schön möbl. Zim. b. 1. Juli z. v. Näh. 2. St.

D 3, 1a 4. Stock, möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 88758

D 5, 3 2 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafz. (evt. m. Pens.) an 2 Herren zu vermiethen. 90221

D 5, 15 3. St., ein gut möbl. Zim. z. v. 89884

E 2, 14 3 Tr., Seitb. gut möbl. Z. z. v.

E 3, 1a 4 Tr., 2 eleg. möbl. Z., Wohn- u. Schlafz. an 1 o. 2 Herren sof. o. sp. z. v.

E 5, 12 2. St., möbl. Zim. per 1. Juli zu verm.
Näheres Laden. 90779

F 4. 4 fein möbl. Zimmer zu vermiethen.

F 4. 13 1 möbl. Zim. m. 2 Betten sof. z. v.
Näheres 2. Stock. 90268

F 5, 23 part., möbl. Zim. zu verm. 90780

F 6, 6/7, 3 Tr. rechts, 1 schön möbl. Zimmer zu v. 90559

F 8, 14a 3. St., l., möbl. Zim. zu verm. 90390

G 2, 2, 3 Treppen, schön möblirtes Zim. sofort oder 1. Juli zu verm. 91067

G 3, 15 1 Tr. h. g. möbl. Zim. an sol. Hrn. z. v.

G 4, 4 1 Tr., 1 möbl. Zim. sof. od. sp. zu v.

G 5, 15 1. St. l., sch. möbl. Balkonz. per sofort oder später zu vermiethen.

G 5, 17 möbl. Partzim. zu verm. 89474

G 7, 4 2. St., ein gut möbl. Zim. sof. z. v. 90073

G 7, 5 Neubau, 2. St. lks., 1 möbl. Zim. z. v.

G 7, 12 1 Treppe, **feine Pension.** 89690

H 5, 22 2. St., schön möbl. Zimmer an soliden Herrn per 1. Juli zu v. 90201

H 6, 10 gut möbl. Zimmer an best. Frln. z. v.
Näheres im Laden. 89972

H 7, 15 1 Tr. gut möbl. Zim. sof. zu verm.

J 2, 19 3. St., 1 schön möbl. Zim. zu v. 89890

S 6, 18 2 Tr., schön möbl. Zim. sofort zu verm.

Collinistr. 20, 2 Tr. h., sehr fein möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer ev. mit Klavierben. bei guter Familie sof. od. später preisw. z. v. 90380

Eichelsheimerstraße 15/17, 3. St. rechts, möbl. Zimmer an soliden jungen Mann, event. mit vollständiger Pension sofort oder später zu vermiethen. 90585

Eichelsheimerstr. 19, 1. St. l. möbl. Zimmer an einen Herrn oder Dame zu verm. 89607

Kaiserring 30, 3 Tr. hoch lks., ein freundl. möbl. Zim. auf 1. Juli preiswerth zu v. 90742

Kaiserring 32, 2. St., Wohn- u. Schlafz. sehr sch. möbl. sof. od. später zu verm. 90760

Lameystr. 15 2 Tr., fein möbl. Z. z. vm. 90475

Pflügersgrundstr. 9, 4. St. rechts, möbl. Zim. m. 2 Betten, an anst. Herren o. Dam. z. v.

Rheindammstr. 7, 1 Tr. r. hübsch möbl. Zim. an 1 best. Hrn. p. 1. Juli z. v. Zu erfr. 2 Tr.

Rosengartenstr. 22, nächst dem Wasserthurm, möblirtes Parterrezimmer an best. Herrn zu vermiethen. 90881

Seckenheimerstr. 14, 3. St. **Gut möblirtes Zimmer** z. v.